

HELM ÚT

DAS EM-FANZINE



Das offizielle **FANZINE** der deutschen Fanbetreuung • Zur EM 2016 in Frankreich
2. Vorrundenspiel **Deutschland : Polen** in Saint-Denis am 16. Juni um 21:00 Uhr

Nr. 24





Die Fanbotschaft in Lille

Vorwort

2:0 im Auftaktspiel gegen die Ukraine, das klingt nach einer klaren Kiste. Doch das Spiel war keineswegs ein Spaziergang. Die Helden des Abends hießen: Manuel Neuer, Jerome Boateng, Shkodran Mustafi und Bastian Schweinsteiger. Neuer vereitelte einige der wenigen, aber dafür hochkarätigen Chancen der Männer in Gelb. Boateng gelang es in höchster Not, den Ball am Überqueren der Torlinie zu hindern. Mustafi sorgte mit seinem wuchtigen Kopfball für die 1:0-Führung und Bastian Schweinsteigers umjubelte Einwechselung kurz vor Ende des Spiels wurde noch getoppt durch seine sichere Verwertung einer präzisen Vorlage von Mesut Özil zum 2:0. Sein folgender Sprint an die Außenlinie, um das gesamte Team und den Betreuerstab zu Herzen, war noch einmal eine Extra-Energieleistung. Die Ballbesitzquote sprach an diesem Abend eine deutliche Sprache zu Gunsten unserer Mannschaft und wir sind sicher, dass das Team sich im Duell mit unserem Nachbarland Polen noch weiter steigern wird. Dafür gibt es keine bessere Grundlage als einen Auftaktieg im Rücken.

Neben dem erfreulichen Spielausgang und dem friedlichen Stadionerlebnis stand auch der Tag in Lille unter einem guten Stern. Ukrainer und Deutsche begegneten sich freundlich und abgeschlossen. Gemeinsam mit Einheimischen und Besuchern aus anderen Ländern flanierten sie

durch die gemütlichen Gassen von Lille, genossen das eine oder andere Kaltgetränk und lieferten sich friedliche Gesangsduelle. Zwei Tage lang war unsere Fanbotschaft geöffnet und zwar partnerschaftlich mit den ukrainischen Kolleginnen und Kollegen auf dem Place du Theatre. In dieser Zeit besuchten uns etwa 4.000 deutsche Fans mit ihren persönlichen Anliegen und Fragen.

All diese positiven Eindrücke wurden getrübt durch den Auftritt einiger deutscher Hooligans, die mit rechtsextremen Sprüchen auffielen und ukrainische Fans angriffen. Dieser Vorfall, den wir scharf verurteilen, ging von 50 bis 70 Fans aus – einige Dutzend von insgesamt etwa 20.000 Deutschen in Lille.

3.000 von ihnen nahmen an dem toll organisierten und mit den Behörden gut abgesprochenen Fanwalk teil, bei dem gemeinsam mit den französischen Anwohnern gefeiert wurde und von dem eine absolut positive EM-Atmosphäre ausging. So sollte es weitergehen: freundlich, friedlich und respektvoll!



Euer Helmut

Inhalt

Vorwort	2
Saint-Denis: Von Rappern und Königsgräbern	4
Gegen wen geht's noch mal? Polen	6
Stadion: Stade de France	8
Heimverein: Im Schatten von PSG	9
EM-Kader Deutschland	10
EM-Kader Polen	11
Fanstimmen: HELMUT auf der Straße	12
Tour de France: Mit der Metro durch Paris	14
Der rote Doppeldecker	15
Fanbotschaft, allez	16
Aus der Heimat: Gute und schlechte Nachrichten	18
Service	20

Unser besonderes „merci“ gilt:

Antje und Marie; Niels Barnhofer; Philipp Beitzel, Michael Gabriel, Heidi Giuliano-Thaler & Marion Kowal; Tristan Delafosse in Lille; Jürgen Eißmann; Ronan Evain & dem FSE-Team; Igor, Oleg & dem Rest der ukrainischen Fanbotschaft; Hardy Grüne & Frank Willig vom Zeitspiel-Magazin; der deutschen Botschaft in Paris, insbesondere dem Botschafter Nikolaus Meyer-Landrut sowie Michael Hagenburger & Nathalie Stauffer; Detlef Hammann und seinem Bus; Marcus Kalle & Marc Oesterreich bei Ninodruck; Michael Morsch, Armin Stein, Roland Gerfin und seinem Team, Timo Seibert, Lasse Braun, Brita Grisebach, Stefan Thorman und den Volunteers in Lille.

Impressum

Verantwortlich:

Volker Goll und Gerd Wagner
 Koordinationsstelle Fanprojekte bei der dsj
 Otto-Fleck-Schneise 12, 60528 Frankfurt
 Tel.: +49 (0) 69 6700357, www.kos-fanprojekte.de
 Die KOS wird gefördert von: Deutscher Fußball-Bund (www.dfb.de)
 Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
 (www.bmfsfj.de)

Bülent Akşen

Deutscher Fußball-Bund e. V.
 Hauptabteilung Prävention & Sicherheit, Fachbereich Fanbelange
 Otto-Fleck-Schneise 6, 60528 Frankfurt/Main
 Tel.: +49 (0) 69 6788-0, www.dfb.de

Texte und Beiträge:

Volker Goll, Markus Horn, Nicole Selmer, Oliver Teutsch, Ingo Thiel

Layout:

Ingo Thiel

Mit freundlicher Unterstützung von NINO Druck





© Mary Quincy / terrasse devant Basilique

Saint-Denis Von Rappern und Königsgräbern

Die Versuchung ist groß – mit der Metro oder dem Regionalzug seid ihr aus dem Zentrum von Paris in einer halben Stunde in Saint-Denis und beim Stade de France. Warum also die Zeit vor dem Anpfiff in der Vorstadt verbringen, wenn man in Paris sein kann? Wie gesagt, die Versuchung ist groß, in Saint-Denis nicht mehr als das Stadion zu besuchen, dennoch – oder gerade deswegen – wollen wir euch den EM-Spielort etwas näher bringen.



Vorstadt, das ist genau genommen, schon mal falsch. Schließlich ist Saint-Denis am nördlichen Rand von Paris in der Region Île-de-France eine eigene Stadt und mit 110.000 Einwohnern auch nicht ganz klein. Seit den 1950er-

Jahren entstanden zahlreiche Sozialwohnungen in Hochhäusern, viele Einwanderer aus den ehemaligen französischen Kolonien in Nordafrika zogen hier ein. Heute gehört Saint-Denis zur Banlieue, also der Randzone, der französischen Hauptstadt. Und Banlieue, das steht oftmals für soziale Brennpunkte, eine zornige Jugend und misslungene Integration. Solche Vorurteile sind jedoch allenfalls Teil der Wahrheit. Denn tatsächlich steht Saint-Denis auch für ethnische Vielfalt im positiven Sinn und ist Heimat bekannter französischer Rapper wie Suprême NTM. Der Regisseur und Produzent Luc Besson hat im Süden der Stadt mit der Cité du Cinema im ehemaligen Kraftwerk von Saint-Denis ein Film- und Eventgelände hochgezogen. Bereits 1980 wurden mit der Université Paris XVIII die sozial- und



© Office de tourisme / Louis XVI et Marie-Antoinette

Fan Zone

Auch in Saint-Denis gibt es eine Fan Zone – im Parc de la Légion d'Honneur. Allerdings gehört der Park einer Schule, und die führt vom 15. bis 22. Juni die jährlichen Abiturprüfungen durch. Die Fan Zone ist daher in dieser Zeit geschlossen.

geisteswissenschaftlichen Fakultäten der Pariser Uni nach Saint-Denis verlegt – das allerdings auch, weil die ursprünglich im Wald von Vincennes eingerichtete Hochschule der damaligen Regierung politisch zu links und widerständig geworden war.

Die Legende von Saint-Denis

Doch die Ursprünge von Saint-Denis haben weder mit Rappern noch mit Studierenden zu tun, sondern mit der Legende um den namensgebenden Heiligen, die sich so etwa im Jahr 250 abgespielt haben soll. Denis – auf Latein Dionysos – war der erste Bischof von Paris bzw. von Lutetia, der römischen Stadt, aus der später Paris wurde. Denis wurde als Christ verfolgt, geköpft und – hier beginnt der etwas fragwürdige Teil der Geschichte – soll mit seinem abgeschlagenen Kopf in der Hand noch zehn Kilometer weit gelaufen sein. Eben bis dorthin, wo etwa Saint-Denis liegt. Dort wurde er begraben, später entstand eine Kirche rund um das Grabmal, die im Laufe der Zeit immer wieder neu und größer gebaut wurde.

Die Kathedrale in Saint-Denis wurde im Laufe der Jahrhunderte zur Ruhestätte fast aller Herrscher des Franken-Reiches und der französischen Könige. Auch das Grab von Louis XVI und Marie-Antoinette – beide 1793 nach der Französischen Revolution hingerichtet – befindet sich hier. Die beeindruckende Kathedrale ist für Architekturinteressierte ein Muss, denn sie ist so etwas wie die Wiege der europäischen Gotik. Grabmäler, Glasfenster, gotische Bögen – ein bisschen wie Notre-Dame, nur eben nicht in Paris, sondern in Saint-Denis und deswegen auch nicht so voll. Schaut's euch an.

Richtig gewachsen ist Saint-Denis dann im 19. Jahrhundert, als die Industrialisierung aus dem Ort ein Zentrum der Eisenbahn- und Automobilproduktion machte. Parallel dazu wurde Saint-Denis eine Hochburg der französischen Arbeiterbewegung, die Kommunistische Partei stellt noch heute den Bürgermeister der Stadt. Seit 1911 ist Saint-Denis an das Pariser Metronetz angeschlossen. Das Zentrum der Hauptstadt ist wie zur Zeit des Heiligen Denis etwa zehn Kilometer entfernt.



© Mary Quincy / Marché de Saint-Denis



Gegen wen geht's noch mal? Polen



Nicht erst seit dem 1:0-Auftaktsieg der Polen im ersten Gruppenspiel gegen Nordirland ist klar, dass am Donnerstag im Stade de France eine schwere Aufgabe auf die deutsche Nationalelf wartet. Das Tor von Arkadiusz Milik sicherte der Mannschaft um Bayern-Star Robert Lewandowski die ersten drei Punkte des Turniers. Es könnte in Saint-Denis bereits um den Gruppensieg gehen.

Der Weg zur EM

Schon in der Qualifikation zur EM stellten die Polen unter Beweis, dass in diesem Sommer mit ihnen zu rechnen ist. Nur einen Punkt hinter Deutschland lösten sie als Zweiter der Gruppe D ihr Ticket nach Frankreich und feierten dabei mit dem 2:0 am 11. Oktober 2014 im Nationalstadion von Warschau ihren ersten und bislang einzigen Sieg gegen eine Auswahl des DFB. Auch wenn schon viele klangvolle Namen das Trikot des polnischen Nationalteams schmückten,

nimmt das Land erst zum dritten Mal an einer Endrunde teil. Beim Turnier in Österreich und der Schweiz 2008 war als Gruppenletzter bereits nach der Vorrunde Schluss. Und auch bei der EM im eigenen Land vor vier Jahren schied der Gastgeber als Letzter hinter Tschechien, Griechenland und Russland nach der Gruppenphase aus.

Weltmeisterschaften hingegen liegen polnischen Teams deutlich besser. Insgesamt siebenmal stand Polen bislang in der Endrunde einer WM. 1974 in Deutschland und 1982 in Spanien wurden die „Biało-Czerwoni“, zu Deutsch: Weiß-Roten, jeweils Dritter.

Starke Offensive

In Frankreich baut Coach Adam Nawałka auf eine Mischung aus Spielern aus der heimischen Ekstraklasa und „Legionären“, darunter Torhüter Wojciech Szczęsny vom AS Rom und Stürmer Arkadiusz Milik von Ajax Amsterdam und Łukasz Piszczek von Borussia Dortmund, Jakub

„Kuba“ Błaszczykowski, der mittlerweile beim AC Florenz spielt ist, sowie den früheren Kölner Sławomir Peszko kennen wir ebenfalls aus der Bundesliga. Unbestrittener Star ist Bayern-Stürmer Robert Lewandowski, der seit 2010 zunächst in Dortmund, dann in München auf Torejagd gegangen ist und dazu 34 Treffer für die polnische Nationalelf erzielte.

Überhaupt ist der Angriff das Prunkstück des polnischen Teams, das während der Qualifikation neun Treffer mehr als Deutschland erzielte. Weniger stabil ist die Defensive: Zehn Gegentore in zehn Qualifikationsspielen bedeuten den zweitschlechtesten Wert aller in Frankreich teilnehmenden Mannschaften.

Rekordinternationaler ist Abwehrspieler Michał Żewłakow, der zwischen 1999 und 2011 das weiß-rote Dress seines Landes in 102 Spielen trug. Im aktuellen EM-Kader sind Błaszczykowski und Lewandowski die Spieler mit den meisten Einsätzen. Erfolgreichster Torschütze aller Zeiten ist Włodzimierz Lubański, der 48-mal für die polnische Auswahl traf und seine Karriere 1980 beendete.

Nationaltrainer Adam Nawałka kann selbst auf eine erfolgreiche Spielerkarriere zurückblicken. Mit Wisła Krakau wurde er 1978 polnischer Meister und stand im gleichen Jahr im Aufgebot der Polen bei der WM in Spanien. Insgesamt 34 Länderspiele bestritt Nawałka zwischen 1977



und 1980 für sein Land. Als Trainer betreute er unter anderem Wisła Kraków und Górnik Zabrze, bevor er 2013 Coach der Nationalmannschaft wurde.

Bilanz gegen Deutschland

Bereits 20-mal trafen die beiden Teams bislang aufeinander. Deutschland hat dabei erst eine Partie verloren und konnte 13 Siege für sich verbuchen. Sechs Partien endeten unentschieden. Bei einer EM standen sich die beiden Länder erst einmal gegenüber: Am 8. Juni 2008 besiegte die Mannschaft von Joachim Löw vor 30.000 Zuschauern in Klagenfurt die vom Niederländer Leo Beenhaker betreuten Polen durch zwei Tore von Lukas Podolski in der 20. und 72. Minute mit 2:0.

HELMUT bei der Polizeikontrolle



HELMUT trifft Chewbacca





©UEFA SDE

Stadion Stade de France

Das Stade de France wurde zur Weltmeisterschaft 1998 errichtet – ein Stadion mit einer Kapazität von 80.000 Zuschauern war eine der Auflagen der FIFA für den Zuschlag. Dass das neue Stadion in Saint-Denis gebaut wurde, war eine politische Entscheidung, denn die Randzone um Paris sollte aufgewertet werden. Das neue Stadion, so die Idee, würde Gewerbetreibende anlocken, Arbeitsplätze bringen und damit den sozialen Brennpunkt der Banlieue entschärfen. Wie so manche Hoffnungen, die an Bauprojekte geknüpft werden, haben sich auch diese nicht ganz erfüllt. Auch einen Heimverein aus dem Fußball hat das Stade de France nie gefunden – Paris Saint-Germain bleibt lieber im Stadtgebiet und hofft auf einen Ausbau des Parc des Princes.

Dafür findet im Stade de France heute neben Fußball auch allerlei anderes statt. Die unteren Tribünen können nach hinten verschoben werden, sodass Freiflächen für eine Leichtathletikbahn entstehen. Zudem wird auch das ovale Leder gekickt und geworfen: Das Rugbyteam Stade Français spielt hier ebenso wie das Nationalteam. Das Stade de France ist das einzige Stadion der Welt, in dem Endspiele einer Fußball- wie auch Rugby-WM durchgeführt wurden. Neben dem Sport ist die Multifunktionsanlage natürlich auch für Konzerte geeignet. Wenn Deutschland in der Vorrunde im Stade de France auf das

polnische Team trifft, werden auch viele Fans im Stadion an den 13. November 2015 denken. Die Anschläge in Paris rund um das Länderspiel zwischen Frankreich und Deutschland sind Teil der Geschichte des Stadions geworden.

Kapazität Eine runde Summe: 80.000 Menschen haben im Stade de France zur EM Platz. Der Besucherrekord des Stadions liegt bei neun mehr. Er stammt aus dem März 2006 und wurde beim Rugby-Länderspiel zwischen Frankreich und England im Six-Nations-Turnier aufgestellt. Kuriosität am Rande: Paris war noch nie Finalort einer Fußball-WM. Beim Turnier 1938 wurde in Colombes, einer Industriestadt im Großraum der Hauptstadt, gespielt. 1998 dann in Saint Denis.

Anreise Parkt bitte nicht am Stade de France, sondern reist mit öffentlichen Verkehrsmitteln an. Regionalzüge – mit dem Kürzel RER – der Linie B und D halten an den Stationen La Plaine Stade de France beziehungsweise Stade de France. Die Metrolinie 13 stoppt an der Station Saint-Denis Porte de Paris in unmittelbarer Nähe.

Wichtig Macht euch rechtzeitig auf den Weg. Wir rechnen mit umfangreichen Sicherheitskontrollen. Reist unbedingt mit leichtem Gepäck. Nur kleine Taschen und Rucksäcke dürfen mit ins Stadion. Schließfächer sind, soweit wir wissen, nicht vorhanden.



Heimverein Im Schatten von PSG

Im zentralistisch geprägten Frankreich führt fast jeder Weg nach Paris. Trotzdem geben in der Ligue 1 keineswegs die Klubs aus der Hauptstadt den Ton an. Während jenseits des Kanals fünf Vereine aus London in der Premier League mitmischen, dreht sich an der Seine alles um Paris Saint-Germain. Da der französische Meister seine Spiele im Parc des Princes austrägt und das Stade de France keinen Heimverein hat, werfen wir einen Blick auf die Pariser Fußballszene im Schatten von PSG.

In der an Attraktionen reichen Metropole tun sich die Profifußballklubs seit jeher schwerer als in der Provinz, das verwöhnte Publikum für sich zu begeistern. Zudem spielt in Paris traditionell Rugby eine mindestens ebenso wichtige Rolle wie der Fußball mit seinen oftmals erfolgreichen Klubs.

Racing und Red Star

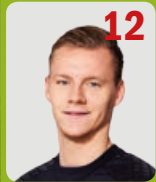
Vor Gründung der französischen Profiligena 1932 machten in der Hauptstadt einige Vereine auf sich aufmerksam. Mit dem CA de la Société Générale kam 1919 der Pokalsieger erstmals aus Paris, Cercle Athlétique de Paris gewann den Pokal im Jahr darauf. Doch der letzte französische Hauptstadtmeister neben dem sechsmaligen Champion PSG heißt Racing Club de Paris – und dessen Titelgewinn liegt 80 Jahre zurück.

Mit dem Gewinn des Doubles 1936 gehörte Racing zu den Spitzenklubs des Landes. Nach dem Zweiten Weltkrieg konnten „Les Pingouins“ aber nicht mehr an die Erfolge früherer Tage anknüpfen. Daran änderten auch zwei Fusionen und mehr als zehn Umbenennungen seit den 1980er-Jahren nichts. In der Saison 1986/87 stand mit Pierre Littbarski sogar ein deutscher Nationalspieler in den Reihen des Vereins, der seinerzeit als Matra Racing Paris antrat. Nach einer letzten Teilnahme am französischen Pokalfinale 1990 verschwand der Klub fast in der Bedeutungslosigkeit und spielt heute als Racing Club de France Football 92 in der fünftklassigen Ligue de Paris Ile de France.

Ähnlich wie Racing erging es dem 1897 gegründeten Red Star FC 93, zu dessen Anhängern sich der französische Staatspräsident François Hollande zählt. Noch zu Beginn der 1960er-Jahre wurde Red Star zweimal Vizemeister. Kurz darauf begann der Abstieg, der nach der Insolvenz 1978 bis in die fünfte Liga führte. Jedoch gelang es dem Verein, sich zu Beginn des neuen Jahrtausends als eine Art französisches St. Pauli zu positionieren. Seit dem Auszug aus dem maroden Stade Bauer trägt Red Star seine Heimspiele im 80 Kilometer von Paris entfernten Beauvais vor durchschnittlich 1.900 Fans aus und verpasste in der letzten Saison als Aufsteiger nur knapp die Rückkehr in die Erstklassigkeit.

EM-Kader Deutschland

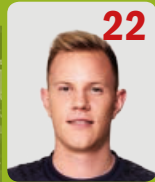
Tor



Bernd Leno
04.03.1992
Bayer 04 Leverkusen



Manuel Neuer
27.03.1986
Bayern München



Marc-André ter Stegen
30.04.1992
FC Barcelona



Jérôme Boateng
03.09.1988
Bayern München



Emre Can
12.01.1994
FC Liverpool

Abwehr



Jonas Hector
27.05.1990
1. FC Köln



Benedikt Höwedes
29.02.1988
FC Schalke 04



Mats Hummels
16.12.1988
Borussia Dortmund

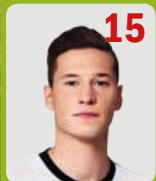


Shkodran Mustafi
17.04.1992
FC Valencia



Jonathan Tah
11.02.1996
Bayer 04 Leverkusen

Abwehr



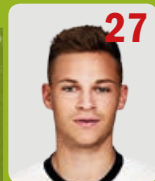
Julian Draxler
20.09.1987
VfL Wolfsburg



Sami Khedira
04.04.1987
Juventus Turin



HELMUT
08.06.2010
Deutschland



Joshua Kimmich
08.02.1995
Bayern München



Toni Kroos
04.01.1990
Real Madrid

Mittelfeld



Thomas Müller
13.09.1989
Bayern München



Mesut Özil
15.10.1988
FC Arsenal



Lukas Podolski
04.06.1985
Galatasaray Istanbul



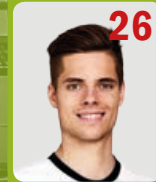
André Schürrle
06.11.1990
VfL Wolfsburg



Bastian Schweinsteiger
01.08.1984
Manchester United

Mittelfeld

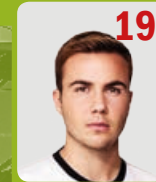
Mittelfeld



Julian Weigl
08.09.1995
Borussia Dortmund



Mario Gómez
10.07.1985
Besiktas Istanbul



Mario Götze
03.06.1992
Bayern München



Leroy Sané
11.01.1996
FC Schalke 04



Joachim Löw
03.02.1960
Bundestrainer

Angriff

EM-Kader Polen

Trainer: Adam Nawałka

Torhüter: 1 Wojciech Szczęsny, 12 Artur Boruc, 22 Łukasz Fabiański

Verteidiger: 2 Michał Pazdan, 3 Artur Jędrzejczyk, 4 Thiago Cionek, 14 Jakub Wawrzyniak, 15 Kamil Glik, 18 Bartosz Salamon, 20 Łukasz Piszczek

Mittelfeldspieler: 5 Krzysztof Mączyński, 6 Tomasz Jodłowiec, 8 Karol Linetty, 10 Grzegorz Krychowiak, 11 Kamil Grosicki, 16 Jakub Błaszczykowski, 17 Sławomir Peszko, 19 Piotr Zieliński, 21 Bartosz Kapustka, 23 Filip Starzyński

Stürmer: 7 Arkadiusz Milik, 9 Robert Lewandowski, 13 Mariusz Stępiński



Obere Reihe:

Grzegorz Krychowiak,
Wojciech Szczęsny,
Michał Pazdan, Artur
Jędrzejczyk, Łukasz
Piszczek und Kamil Glik

Untere Reihe:

Arkadiusz Milik, Jakub
Błaszczykowski, Krzysztof
Mączyński, Bartosz
Kapustka und Robert
Lewandowski

Vom Vorrundenspiel
Polen gegen Nordirland
in Nizza

Foto: VALERY HACHE/
AFP/Getty Image



Fanstimmen HELMUT auf der Straße

„Wir sind mit dem Camper unterwegs“



Micha, Felix, Marc, Johannes sind aus Berlin bzw. Trier angereist und zumindest zwei aus der Freundesrunde werden in Frankreich so lange dabei sein wie Jogis Jungs und das Fanbetreuungsteam. Marc und Johannes haben sich 2014 in Brasilien kennengelernt und sind bei der EM mit Follow-Your-Team-Tickets für die deutsche Mannschaft dabei. Der Rest der Camper-Besatzung wird unterwegs immer mal wieder wechseln. In Lille gefällt es den Jungs nach den ersten Eindrücken sehr gut, sie freuen sich auf den Fanwalk vor dem Spiel und

überlegen schon mal, wie sie das Bier auf dem Weg kühl halten. Aber hey, wozu hat man einen Camper? – „Wir haben Kühlpacks dabei“, erklärt Marc.

„Wir haben schon vor einem Jahr gebucht“



Familie Wolf ist zu viert aus dem Westerwald zur EM angereist und das mit rechtzeitiger Planung. Ende Juli 2015 haben die Familienmitglieder die Zusage für die Vorrundentickets erhalten und sofort das Hotel in einem Vorort von Lille gebucht – zu einem damals noch günstigen Preis. Als wir nach Bedenken wegen möglicher Anschläge fragen, erklären sie, sie würden sich sicher fühlen, schließlich seien auch genügend Polizisten vor Ort. Die ersten Eindrücke der Stadt sind sehr positiv, und das Match in Lille ist nicht das letzte EM-Spiel für die Wolfs.

In Paris steht noch Italien gegen Schweden auf dem Plan. Aber jetzt wollen sie erst mal die Altstadt von Lille erkunden.

„Nach Frankreich ist es ja nicht weit“



Thomas und Willi aus Emden sind am Tag vor dem Spiel gegen die Ukraine mit dem Auto aus Ostfriesland angereist. Sie wohnen nicht in Lille, sondern im nahegelegenen Roubaix. Super Wahl, erklären sie. Im Hotel hätten ihnen andere Deutsche gleich erklärt, wie sie am besten mit der S-Bahn nach Lille kommen: Station direkt vor der Tür, Tagesticket, 20 Minuten Fahrt und schon waren sie am Bahnhof. Für beide ist es das erste große Turnier und das Spiel in Lille leider das einzige, für das sie Karten bekommen haben. Jetzt hoffen sie nur, dass die S-Bahn zurück nach Roubaix auch nach dem Spiel noch fährt.

„Ganz schön viele Engländer hier“



Philipp aus Paderborn und Martin aus Düsseldorf sind heute in Lille gekommen, schon bei der Ankunft ist den beiden aufgefallen, dass ziemliche viele Fans von der Insel in Lille sind – obwohl das englische Team nicht einmal in der Stadt spielt. Bei einem kurzen Plausch in einem Pub am Bahnhof haben die englischen Fans den aus ihrer Sicht logischen Grund dafür erklärt: Lille sei nun mal der erste Stopp auf dem Weg hinüber von England. Auch für Martin ist Lille nur der erste EM-Halt, er hat eine Follow-your-Team-Serie für das ganze Turnier.

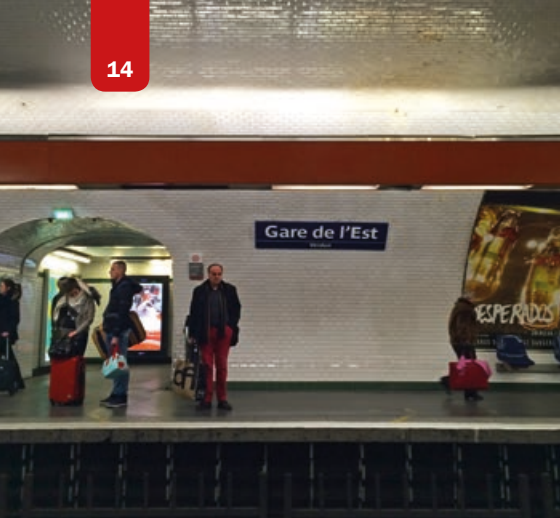
Dass es wieder bis ins Finale geht, glaubt er allerdings nicht. Im Halbfinale, so fürchtet er, ist diesmal Schluss. Auch Philipps EM-Tipp ist – trotz des Trikots – nicht Deutschland, sondern Gastgeber Frankreich.

„Mein Lieblingspieler ist Manuel Neuer“



Ja, beim Deutschland-Spiel würde es für ihn ganz schön spät werden, erklärt Moritz aus Jever. Er ist mit Vater Sören und Onkel Stefan nach Lille angekommen und wird gegen die Ukraine sein erstes Länderspiel erleben. Dafür gibt es ausnahmsweise am Montag auch schulfrei, Europameisterschaft ist schließlich nicht jede Woche. Die drei hoffen natürlich, dass Deutschland ins Finale kommt, denn dafür haben sie auch Karten. Die Frage nach Moritz' Lieblingspieler im deutschen Team führt zu kleinen Familienkonflikten: „Manuel Neuer“,

sagt er. „Ich dachte Thomas Müller?“, wundert sich sein Vater, wird dann jedoch aufgeklärt, dass das nur bei Bayern gelte. Und eigentlich sei Douglas Costa auch der richtige Lieblingspieler bei Bayern, aber der spiele ja schließlich nicht für Deutschland.



Tour de France Mit der Metro durch Paris

Unser Nachbarland, da kennen wir uns aus: Café au lait und Croissant, Paris Saint-Germain und Pastis. Doch selbst im vermeintlich Vertrauten lässt sich immer noch Neues entdecken.

Paris ist nicht Freiburg, hier ist nicht alles zu Fuß erreichbar. Am besten bewegt ihr euch durch die französische Hauptstadt mit der Metro. Ticketautomaten sind in der Regel viersprachig, inklusive Deutsch. Fingerspitzengefühl im wahrsten Sinne wird benötigt, wenn man vor einem älteren Automaten steht, bei denen zur Menüauswahl nur eine große silberne Dreheinrichtung zur Verfügung steht. Die Chancen, dabei die gewünschte Auswahl sofort zu treffen, sind ungefähr so hoch wie die, bei Kirmes-Automaten die Ente mit der höchsten Punktzahl in den Gewinnbereich zu schubsen.

Vorsicht vor der Tür

Es gibt Tages- und Mehrtagestickets, wie auch aufladbare Wochenkarten für den Bereich Paris Centre. Zu beachten ist, dass ihr eine andere Zone wählen müsst, wenn der etwas außerhalb gelegene Airport oder das Stade de France in Saint-Denis eingeschlossen sein sollen. Ihr könnt aber auch ganz schlichte Einzelfahrscheine erwerben – das Stück für 1,80 Euro oder



mit Mengenrabatt beispielsweise zehn Stück für 14,10 Euro. Diese kleinen Tickets müssen vor Fahrtantritt in Metro, Straßenbahn und Bus entwertet werden. In der Metro kommt ihr ohne Ticket gar nicht durch die automatischen Sperren, die den Zugang zu den Stationen und Gleisen überhaupt ermöglichen. Kleiner, aber wichtiger Hinweis: Solltet ihr einen Koffer dabei haben, schiebt den bei dem Eintritt durch die Metro-Sperren vor euch durch die Türen. Denn die reagieren auf Personen und klappen so schnell auf und wieder zu, dass schon mancher Koffer, den man hinter sich herzieht, in den automatischen Türen zur Metrostation stecken geblieben ist. Ihr solltet die Tickets bis zum Ende eurer Fahrt behalten, da es auch Stationen gibt, aus denen man sonst nicht wieder herauskommt.

Grundsätzlich gibt es so gut wie keine barrierefreien Metrostationen, in der Regel steigt man treppauf, treppab. Bei Umsteigestationen von einer Linie in die nächste kann es schon mal gefühlt einen Kilometer dauern, bis man die andere Linie erreicht hat. Auch da wieder mit vielen, vielen Stufen und keine Fahrstühle weit und breit. Sitzt ihr im Rollstuhl oder habt Rollifahrer in der Gruppe, weicht auf die Straßenbahn aus. Dennoch ist die Metro die schnellste Möglichkeit, von A nach B in Paris zu kommen. Sie fährt zudem in einem fixen Takt, der jeden Blick auf den Fahrplan überflüssig macht.



Der rote Doppeldecker

Man könnte ihn auf den ersten Blick für einen der klassischen roten Londoner Doppeldecker halten – und genau das war der Infobus des Fan Club Nationalmannschaft auch in einem früheren Leben. Seit inzwischen zehn Jahren hat das 1960 gebaute Fahrzeug jedoch ein neues Einsatzgebiet: Der Infobus ist bei allen Heimspielen des DFB-Nationalteams dabei, steuert auch die Auswärtspartien in den Nachbarländern an und ist selbstredend auch bei der EM in Frankreich vor Ort. Einen ersten großen Auftritt hatte er beim Fanwalk zum Stadion in Lille. Am Steuer sitzt Detlef Hammann, der den Bus jetzt im mittlerweile fünften Jahr lenkt. Die Frage nach der bisher schönsten Tour kann er ohne langes Nachdenken beantworten: „November 2013 über den Brenner nach Mailand.“ Die Fahrt zum Freundschaftsspiel gegen Italien ist ihm in bester Erinnerung. Bei einem Zwischenstopp unterwegs traf die Busbesatzung zufällig auf die italienische U21-Mannschaft, die sich sofort fotografisch mit dem Gefährt verewigen wollte. Nur die Parkplatzsuche rund um das Giuseppe-Meazza-Stadion, die hätte einfacher sein können.

Beste Aussichten

Wo er steht, wird der Bus unweigerlich zum Anziehungspunkt für deutsche Fans. Oft werden

dann Gewinnspiele, Torwandschießen und Face-Painting angeboten. Im Inneren des Busses gibt es Kuriositäten aus der Geschichte des Fan Club zu bestaunen, ein Blickfang sind aber auch die Außenwände des Oldtimers, die von einem Mannschaftsfoto in Lebensgröße und Unterschriften der Nationalspieler geschmückt sind. Als Preis von Gewinnspielen winkt oft eine Fahrt auf dem Dach, bei gutem Wetter wird die Abdeckung – per Hand – entfernt und von den zehn Sitzplätzen bietet sich beste Sicht. Vielleicht steht so eine Tour demnächst auch in der französischen Hauptstadt auf dem Programm.

„Auf Paris freue ich mich, habe aber auch ein bisschen Respekt“, sagt Detlef. Kein Wunder, das rote Gefährt hat schließlich stattliche Ausmaße von 8,50 Metern Länge, vier Metern Höhe und einem Gewicht von 8,5 Tonnen. Das kann gerade in älteren Städten mit engen Gassen, Torbögen und anderen pittoresken Details schnell mal zum Problem werden. Während wir am Montag nach dem ersten Gruppenspiel letzte Hand an den nächsten HELMUT legen, setzt Detlef sich hinter Steuer und startet Richtung Paris. Die rund 200 Kilometer sollten in einem Rutsch zu bewältigen sein – selbst bei einem Höchsttempo von 65 km/h. In Paris gibt es dann ein Wiedersehen mit dem roten Doppeldecker.



Das Fanbotschaftsteam (von links nach rechts): Ingo Thiel, Nicole Gabriel, Nicole Selmer, Markus Horn, Katharina Haberstock, Gerd Wagner, Volker Goll, Christian Hauschild, Bülent Akşen, Lukas Nesgen, Roland Gerfin, Heino Hassler, Christian Exner und Jürgen Bergmann.

Fanbotschaft, allez

Zur Europameisterschaft im Nachbarland erwarten wir tausende von deutschen Fußballfans, und nicht wenige werden die Gelegenheit nutzen und das Turnier mit einem Urlaub zwischen Atlantik, Nordsee und Mittelmeer verbinden und gleich eine längere Zeit in Frankreich verbringen. Doch egal ob ihr nur für einen Spieltag anreist oder alle Partien der deutschen Mannschaft vor Ort erleben wollt – bei Fragen und Problemen oder auch einfach für einen Austausch zwischendurch sind wir mit der mobilen Fanbotschaft und unseren Service- und Infoangeboten für euch da.



Helpline
+33 (0) 630374777

Dazu gehört zum einen das Heft, das ihr in der Hand haltet. Wir produzieren zu jedem Spiel der Nationalmannschaft eine neue Ausgabe

des HELMUT, der mittlerweile schon beim vierten Turnier in Folge erscheint. Wir verteilen unser Magazin druckfrisch, gratis und werbefrei auf den Straßen und Plätzen der Spielorte. Auch online gibt es aktuelle News und Updates von uns zu lesen, und zwar auf der Website www.fanguide-em2016.de.

Unser Team vor Ort

Doch ihr findet uns nicht nur zwischen bedruckten Seiten und im Netz, sondern auch live und in Farbe vor Ort. Die Fanbotschaft wird als Anlaufstelle und Treffpunkt an möglichst zentralen Plätzen in den jeweiligen Städten fungieren und das in der Regel bereits am Tag vor dem jeweiligen Spiel. Hier stellen wir Fans Infomaterial zur Verfügung, bieten Hilfe bei Problemen oder einfach die Gelegenheit zum Austausch.

Wir – das ist das Fanbetreuungsteam des Deutschen Fußball-Bundes, der Koordinationsstelle Fanprojekte und des Fan Club Nationalmannschaft. Bülent Akşen vom Fachbereich

Durchblick dank der Fan Club-App



Bei der EURO kommt einiges zusammen: Wo startet der Fanwalk in Paris, wo ist die Fan Zone in Saint-Denis, und wie frage ich ohne Französischkenntnisse nach dem Weg? Die neue App des Fan Club Nationalmannschaft hilft bei all diesen Fragen und ihr könnt sie auf eure persönlichen Bedürfnisse einstellen – ob Liveticker, EM-Wörterbuch oder News rund um die deutsche Mannschaft. Natürlich erfahrt ihr dort auch, was gerade so im Camp des Fan Club Nationalmannschaft los ist. Herunterladen könnt ihr euch die App im Google Play Store und im iTunes-App Store.

Fanbelange des DFB ist Leiter des Projekts und wird dabei von Volker Goll und Gerd Wagner von der KOS unterstützt. Das Team setzt sich zudem aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Fanbetreuung zusammen: Jürgen Bergmann (Fanbeauftragter 1. FC Nürnberg), Christian Exner

Regionalzug und Bussen – aus dem Zentrum von Paris erreichbar.

Hier sind wir in Paris

Unser ursprünglich geplanter Standort an der Seine in Paris wurde leider überschwemmt. Ihr findet uns in jedem Fall am 15. und 16. in der Fan Zone am Eiffelturm. Einen möglichen weiteren Standort werden wir kurzfristig über unsere Onlinekanäle kommunizieren.



www.facebook.com/turnier.fanguide

(Fanbeauftragter TSV 1860 München), Nicole Gabriel (Fanprojekt Chemnitz), Heino Hassler (Fanprojekt Nürnberg), Katharina Haberstock (Fanprojekt Freiburg) und Christian Hauschild (Fanprojekt Lübeck). Der Fan Club Nationalmannschaft ist in unserem Team mit Felix und Lukas Nesgen ebenfalls vertreten und wird unsere Arbeit an der mobilen Fanbotschaft auch in Frankreich unterstützen. Das Team für den HELMUT und unsere Website besteht aus Markus Horn, der die Redaktion aus Deutschland unterstützt, sowie unserem Gestalter, Fotografen und Webmaster Ingo Thiel und Nicole Selmer für die Redaktion. Zudem leistet das KOS-Büro in Frankfurt uns wertvolle Hilfe. Die gesamte Maßnahme wird vom DFB finanziert.

Helpline

Bei Fragen und Problemen sind wir über die französische Handynummer +33 (0) 630374777 erreichbar. Bei Notfällen auch rund um die Uhr.

Im Stadion

Das Stade de France öffnet am Spieltag drei Stunden vor Anpfiff, also um 18 Uhr. Lasst die Autos bitte stehen, das Stadion ist bequem mit öffentlichen Verkehrsmitteln – Metro,

HELMUT fährt schwarz





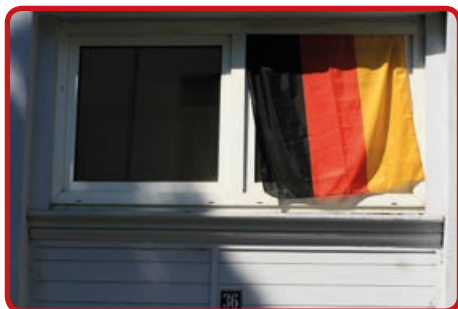
Markus Horn, leidgeprüfter Kickers-Offenbach-Fan und Blogger, verfolgt die EM für euch und uns von zu Hause.

Aus der Heimat Gute und schlechte Nachrichten

Beginnen wir mit einer guten Nachricht für alle, die sich auf den Weg nach Frankreich gemacht haben und diese EM vor Ort erleben: Bei euch mag es gelegentlich regnen, zumindest bei mir im Rhein-Main-Gebiet aber schüttete es am letzten Sonntag wie aus Eimern.

Immerhin leistete Petrus damit wertvolle Entscheidungshilfe. Vor der Partie gegen die Ukraine war eine Grillparty im Freien definitiv keine gute Idee. Wer zum Auftakt der deutschen Elf dennoch das Bad in der Menge suchte, fand dies

beispielsweise beim Public Viewing in der Arena zu Frankfurt. Das kostete zwar 10 Euro Eintritt, war dafür aber überdacht und lockte mehr als 10.000 Fans an. Auch gehobenen Ansprüchen wurde dort Rechnung getragen. Für 119 Euro durften zahlungskräftige Anhänger auf einem „Business Seat“ Platz nehmen und sich obendrein am Buffet bedienen. Ob das viel Geld ist, muss jeder für sich selbst entscheiden. Schließlich galt es, einen Nimbus zu bewahren, denn Jogi Löw hatte bislang stets die erste Partie bei



einer EM oder WM gewonnen. Diese Tradition sollte bitte auch 2016 erhalten bleiben.

Dass dies gelang, war der versöhnliche Schlusspunkt eines Wochenendes, an dem leider nicht nur das Geschehen auf den Spielfeldern die Schlagzeilen in den Medien bestimmte. Die Krawalle in Marseille beanspruchten einen guten Teil der öffentlichen Aufmerksamkeit. Das Sicherheitskonzept der französischen Behörden wurde kritisiert, viele Fragen gestellt. Eine Auseinandersetzung mit diesen Themen ist wichtig, denn es ist nun mal der Fußball, der auch solchen Gewalttätern eine Bühne bietet. Doch sie sollte differenziert geführt werden.

Ist denn schon Weihnachten?

Der Presse war dieser Tage auch zu entnehmen, dass der Anteil fußballbezogener Werbekampagnen zur EM mittlerweile höher ist als der Anteil von Reklame mit Bezug auf Weihnachten in der Adventszeit. Billig ist das Ganze natürlich nicht. So ruft die ARD für einen zwanzigsekündigen Werbespot in der Halbzeitpause des letzten Gruppenspiels gegen Nordirland 219.000 Euro auf.

Trotz dieser Marketinganstrengungen hält sich das EM-Fieber zumindest in meiner Gegend noch im unteren Temperaturbereich. Zwar flattert von manchen Balkonen inzwischen eine Fahne, auch das eine oder andere Auto ist bereits im EM-Modus. Verglichen mit früheren Turnieren schlägt das Fahnenmeer aber noch keine hohen Wellen. Selbst die traditionellen Hupkonzerte, die in einer Stadt wie Offenbach sonst



HELMUT schreibt nach Hause



nach fast jeder Begegnung auf der Tagesordnung stehen, waren am ersten EM-Wochenende noch nicht zu hören.

Traumquoten und eine Kommentatorin

Daraus zu schließen, dass sich daheim in Deutschland niemand für die EM interessiert, wäre aber völlig falsch. 15,47 Millionen Fernsehzuschauer verfolgten das Eröffnungsspiel, deutlich mehr als zum Start der EM vor vier Jahren. Damals schalteten nur knapp zehn Millionen die Auftaktbegegnung ein. Am Sonntagabend versammelte sich dann gefühlt das ganze Land vor der Mattscheibe. 26,57 Millionen sahen der Nationalelf beim Fußballspielen gegen die Ukraine zu. Ein neuer Rekord, denn nie zuvor hatte die erste deutsche Partie bei einer EM ein so großes Publikum. Die bisherige Bestmarke von 2008 wurde um fast drei Millionen überboten.

Zudem kam es gleich am zweiten Turniertag bei der Partie zwischen Wales und der Slowakei im ZDF zu einer historischen Premiere. Dass mit Claudia Neumann erstmals eine Frau ein EM-Spiel kommentierte, sorgte in den sozialen Medien jedenfalls für mehr Aufregung als die 90 Minuten auf dem Rasen. Es ist schon bemerkenswert, dass eine Kommentatorin bei einem Fußballspiel im Jahr 2016 noch immer Reaktionen auslöst, die aus einem anderen Jahrhundert zu stammen scheinen.

E-Mail: info@fanguide-em2016.de

☛ Service

Wichtige Telefonnummern:

Deutsche Botschaft in Paris: Tel.: +33 1 53834500 (in Notfällen rund um die Uhr erreichbar)

Anrufe aus Frankreich nach Deutschland: +49 und Telefonnummer (ohne 0)

Anrufe aus Deutschland nach Frankreich: +33 und Telefonnummer (ohne 0)

R-Gespräche nach Deutschland: 0800 990049

Notarzt: 15

Polizei: 17

Feuerwehr: 18

ADAC-Notruf: +49 89 222222 oder **+33 80 25800822**

Kartensperrung: +49 116116 oder **+49 30 40504050**

Infos der deutschen Auslandsvertretungen: www.allemande.diplo.de/EM2016

☎ Helpline

+33 (0) 630374777

Unter dieser französischen Handynummer sind wir für euch erreichbar – in Notfällen auch rund um die Uhr. Aber: Notfall, das ist nicht, wenn ihr nachts um zwei noch ein Lokal sucht oder über die Innenverteidigung diskutieren wollt.



Dieser HELMUT gehört:

.....